

Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Band: 5 (1934)
Heft: 12

Rubrik: Schweiz. Verband für Schwererziehbare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

denswil wurde von Fr. Alice Weber ein Privat-Kinderheim eröffnet mit der Idealzahl von 12 Kindern. Das Kinderheim Bühl, Wädenswil, das am 1. Juli seine Tore öffnet, wird als Beobachtungs-, Pflege- und Schulungsheim für 72 vor- und schulpflichtige, geisteschwache Kinder dienen, und zwar in 6 Familien-Gruppen.

Die Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich tagte am 27. März in der Anstalt Balgrist. Prof. Dr. Scherb und Hausvater Tschoop hielten instruktive Referate über Zweck und Ziel der Anstalt Balgrist. Am 23. Mai a. c. kamen die Bürgerheim-Verwalter aller Bürgerheime des Kantons in Rapperswil zur Besprechung wichtiger Wirtschaftsfragen, speziell die Bürgerheime betreffend, und zur Sanierung der Kostgelderfragen zusammen. Am 23. Oktober war die Vereinigung in die Pflegeanstalt Detwil eingeladen. Der leitende Arzt Dr. Scheidegger sprach über Psychiatrie und Seelsorge, Hausvater Hinderer über die Entwicklung der Anstalt.

Freundschaft und Gedankenaustausch wurden in allen Tagungen gepflegt.

Leider hat die Vereinigung im vergangenen Jahr den Verlust zweier lieben Menschen zu beklagen: Frau Rauschenbach in Zürich, Mutter im idealsten Sinne vieler Bedrückten, Bekümmerten, vieler armer, verschupfter Kinder; Gottfried Zürcher, Kinderheim Bühl, Wädenswil, diesen biedern, selbstlosen, fröhlichen Christen mit dem warmen Herzen für die vom Leben gezeichneten, armen Geisteschwachen. Möge der Segen dieser beiden lieben Freunde noch lange nachwirken.

Anregung von H. Plüer, Regensburg. Den Kartenverkauf zugunste der Anormalen, den die Schweiz. Vereinigung für Anormale übernommen hat, möchten wir kräftig unterstützen und für weitere eifrige Propaganda eintreten. Der sehr gute Erfolg, den die Sammlung in dieser kurzen Zeit seit Neujahr für unsere Unterabteilung hatte, zeigt uns, da der Bundesbeitrag in den letzten Jahren immer mehr zurückgeht, daß dieser Kartenverkauf direkt zur Bedingung für unsere Leistungsfähigkeit, für die Anstalten wie für Einzelfälle, wird, und zwar nicht nur für die Geisteschwachen, sondern für alle Untergruppen der Schweiz. Vereinigung für Anormale. — Auch glauben wir, daß durch diesen kontrollierten Kartenverkauf dem bisherigen, unkontrollierten gut gesteuert werden kann.

Schweiz. Verband für Schwererziehbare

Deutschschweizerische Gruppe

Geschäftsstelle: Zürich 1, Kantonschulstraße 1. Telefon 41 939

Die Einsichtsfähigkeit III.

Dr. Paul Moor, Zürich:

Die wohl am häufigsten gebrauchte Unterscheidung zwischen einer theoretischen und einer praktischen Intelligenz deckt sich — wie wir schon gesagt haben — keineswegs mit derjenigen in eine gefühlsmäßige und eine

wissende Intelligenz. Sowohl bewußte als auch unbewußte Einsichtsfähigkeit kann vielmehr jede für sich entweder mehr theoretischer oder mehr praktischer Natur sein.

Einsicht entsteht immer im Zusammenhang einer Handlung, und zwar als gefühlsmäßige Einsicht, aus der eine wissende Einsicht hervorgehen kann, aber nicht hervorgehen muß. Was aber ist nun diese gefühlsmäßige Einsicht? Das müssen wir uns erst klargemacht haben, bevor wir weitere Unterscheidungen vornehmen können.

Statt zu sagen, was gefühlsmäßige Einsicht ist, ist es leichter anzugeben, welcher Ort und welche Bedeutung ihr zukommt im Ablauf einer Handlung, und aus was für Teilen sie besteht. Die erste Frage ist leicht zu lösen nach dem, was bereits darüber gesagt wurde. Eine Handlung beginnt immer damit, daß ich durch irgend etwas gestört werde in meiner Ruhe oder meiner Zielsicherheit und eben dadurch zum Handeln veranlaßt werde. Sie beginnt also rein passiv. Eine Handlung endet aber aktiv, ihr letzter Bestandteil ist immer ein Tun, das den Sinn einer zweckmäßigen Reaktion auf jene Störung hat; zweckmäßig natürlich von meinem momentanen Interessenstandpunkt aus gesehen und nicht immer auch in objektiver Weise zweckmäßig. Zwischen diesem passiven Anfangsteil einer Handlung und ihrem aktiven Schlußteil liegt das Entstehen der Einsicht. Das Gewinnen einer Einsicht bedeutet also offenbar eine Art von Festem-Fuß-Fassen nach der erlittenen Störung, das Wiedergewinnen eines festen Bodens für das folgende aktive Tun; es ist der Vorgang eines Stellungnehmens, das gleichzeitig nach zwei Seiten gerichtet ist: nach rückwärts als eine sich bereits distanzierende Schau der erlittenen Störung, nach vorwärts als ein vorwegnehmender Plan dessen, was ich von meinem momentanen Interessenstandpunkt aus gegen die Störung unternehmen will. Eine Schau des Widerstandes meines Tuns und ein Plan des Vorhabens in meinem Tun, das sind denn auch tatsächlich die zwei Bestandteile, die sich in jeder gefühlsmäßigen Einsicht vorfinden; und das sind zugleich die beiden Seiten einer jeden Einsicht, die es uns ermöglichen, eine klare Unterscheidung zwischen einer theoretischen und einer praktischen Einsicht vorzunehmen. Es deckt sich diese Unterscheidung ganz einfach mit derjenigen in eine schauende und eine planende Einsicht.

In jeder Einsicht liegen beide Momente enthalten; sie können aber in ungleicher Stärke vorhanden sein. Oft überwiegt das eine, oft das andere. Ueberwiegt das Innwerden des Widerstandes, der mich zum Handeln veranlaßt, während Ziel und Weg dieses Handelns mir unklar bleiben, dann spreche ich von einer überwiegend schauenden, von einer überwiegend theoretischen Einsicht; und ich wähle diese Bezeichnung auch da, wo es sich nur um ein gefühlsmäßiges Innwerden des Widerstandes handelt. Ueberwiegt aber umgekehrt das Ergreifen ganz bestimmter Gegenmaßnahmen, kommt mir vor allem ein Vorhaben klar und deutlich zur Einsicht, dann spreche ich von einer auf die Tat abgestimmten Einsicht, von einer praktischen Einsicht. Wenn bei einem Menschen immer das Bild dessen, womit er es zu tun hat, und das Bild dessen, was er damit vorhat, gleich gut sich ausbildet, so sprechen wir ihm zugleich theoretische und praktische Einsichtsfähigkeit zu.

Genau so, wie mit der gefühlsmäßigen, verhält es sich nun auch mit der wissenden Einsicht, die ja aus jener immer hervorgeht. Nennen wir einmal die wissende Einsichtsfähigkeit, wie das ja einem weit verbreiteten alltäglichen Sprachgebrauch entspricht, kurzweg Intelligenz, so schreiben wir also einem Menschen theoretische Intelligenz zu, wenn er imstande ist, sich von alledem, womit er es zu tun hat, ein scharfes, gedankliches Bild zu machen, das sich als richtig bewährt, wenn man sich darauf verläßt. Wir nennen aber einen Menschen praktisch intelligent, wenn er denkend Mittel und Wege zu finden weiß, um die Widerstände, mit denen er es zu tun bekommt, zu überwinden.

Daß theoretische und praktische Intelligenz zugleich bestehen können, ist ohne weiteres klar. Ebenso ist leicht einzusehen, daß keine Intelligenzart echt sein kann, wenn ihr nicht die entsprechende gefühlsmäßige Einsicht zugrunde liegt und vorausgegangen ist. So klar dies an sich ist, so leicht ist es doch, sich über das tatsächliche Verhältnis zu täuschen. Es gibt Menschen, die sich selber für theoretisch intelligent halten, großen Wert auf die Ausbildung dieser Intelligenz legen, auch ohne weiteres zugeben, daß sie praktisch leicht versagen, und bei denen doch eine genauere Beobachtung oder Prüfung zeigen kann, daß die Verhältnisse gerade umgekehrt liegen, daß die Ausbildung ihrer praktischen Intelligenz bei geringerer Anstrengung größere Erfolge zeitigen würde, daß sie praktisch nur darum bisher versagt haben, weil sie sich zu viel auf ihr Wissen einbilden und darum die Dinge, mit denen sie es zu tun haben, gar nicht recht ins Auge fassen. Die Meinung, daß Wissen mehr wert sei als das Finden von Mitteln und Wegen, und der Umstand, daß man ja auch tatsächlich mit jenem mehr prunken und sich aufspielen kann, führt leicht zur Verkennung einer wirklich vorhandenen praktischen Begabung, die dann nur darum verkümmert, weil sie nicht beachtet und nicht gepflegt wird. Das beobachten wir insbesondere an Jugendlichen nicht selten, die dadurch auffallen, daß sie immer alles besser wissen als andere und sich nebenher als recht unanständig erweisen. Diese praktische Unbrauchbarkeit wird etwa einmal gar nicht verschuldet durch eine wirkliche Unfähigkeit nach dieser Richtung, sondern dadurch, daß der Betreffende selber nur Gewicht legt auf sein Wissen und damit leicht auch die Meinung seiner Umgebung über seine wirkliche Begabung in die Irre führt.

Stellenvermittlung.

Zur Beachtung: 1. Wer eine Stelle sucht, soll angeben: Art der Beschäftigung, Alter und Konfession und zur Rückantwort eine Marke von 20 Rp. beilegen.

2. Wer eine Stelle gefunden hat, soll sich per Karte unter Angabe der Nr. bei der Redaktion, Sonnenberg-Zürich 7 abmelden.

3. Wer seine Adresse ändert, soll das unverzüglich der Redaktion mitteilen.

4. Alle Mitteilungen für die nächste Nummer müssen bis zum 20. des laufenden Monats bei der Redaktion eingehen.

57. Praktikum als Erzieher sucht Jakob Meier, Friesenbergstraße 7, Zürich.

61. Lehrstelle sucht Hr. Walter Koch in Olzberg (Aargau). War auch im Sonnenberg (Kriens-Luzern) als Lehrer tätig.